

Zwangsmaßnahmen durchzusetzen, die das Parlament grundsätzlich bereits bewilligt hat: Wer künftig bessere Bezahlung per Streikdrohung erzwingen will oder ohne Erlaubnis die Preise erhöht, macht sich strafbar und muß zahlen — für ein Tun, das bislang zum unbestrittenen Recht der Arbeiterschaft zählte.

Strafmaß: für Einzelpersonen Geldbußen bis zu 5600 Mark, für Gewerkschaften und Firmen Geldbußen in unbeschränkter Höhe.

SYRIEN

GEHEIMPAKT

Sam am Mittelmeer

Vor den Toren von El-Hasseje in Nordostsyrien betonieren und schweißen arabische Bauarbeiter, beaufsichtigt von schweigsamen weißen Technikern und bewacht von schwerbewaffneten Soldaten. Sie bauen am Nordzipfel Syriens zwischen der Türkei und dem Irak eine riesige Radarstation.

Die Reflektoren zeigen nach Norden. Dort liegt, knapp 200 Kilometer entfernt, der große Nato-Stützpunkt Diyarbakir im türkischen Ost-Anatolien.

Der Radar-Wachturm für Diyarbakir — diese US-Basis zielt auf das sowjetische Erdölzentrum Baku — ist eines der Projekte eines geheimen Militärvertrages, den die rote Revolutionsregierung Syriens im April dieses Jahres mit der Sowjet-Union geschlossen hat.

Als Syriens sozialistischer Premier Saijen — am 23. Februar durch den 15. Putsch seit Syriens Souveränität im Jahre 1946 an die Macht gekommen — Ende April Moskau besuchte, war keine Rede von militärischen Abmachungen. Die Sowjet-Union erklärte sich offiziell lediglich bereit, den Bau des Euphrat-Damms — ursprünglich ein Projekt der Bundesrepublik — zu übernehmen.

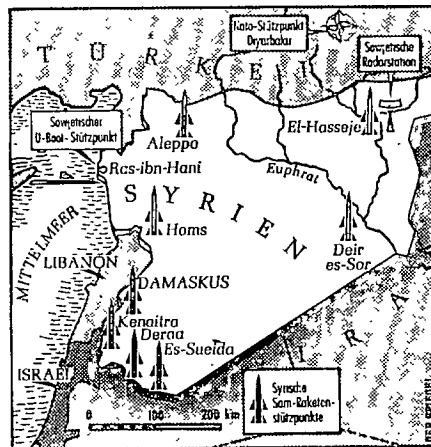
Ein Zusatzprotokoll, das Premier Saijen nach seiner Rückkehr in Damaskus nur einem ausgesuchten Kreis von Politikern und Offizieren zeigte, enthielt jedoch einen syrisch-sowjetischen Militärpakt. Der Öffentlichkeit blieb das Protokoll bislang unbekannt.

Danach wird Syrien, das schon vorher vom Ostblock insgesamt 1100 Panzer und Schützenpanzer, 8500 Geschütze und Granatwerfer, 145 Militärflugzeuge und 24 Schnellboote erhalten hatte, neuerlich mit modernen sowjetischen Waffen versorgt.

Saijen wurden in Moskau Rüstungslieferungen im Gesamtwert von 200 Millionen Dollar (800 Millionen Mark) zugesagt, darunter

- ▷ acht Batterien (96 Stück) Sam-2-Luftabwehrraketen, derselbe Typ, den Nordvietnam erhält; sie werden an acht Stellen in Syrien placiert (siehe Karte);
- ▷ 22 Batterien (132 Stück) rückstoßfreie 107-Millimeter-Panzerabwehrgeschütze vom Typ B-11;
- ▷ ein Geschwader Minenräumboote;
- ▷ 24 radargesteuerte Scheinwerfer.

Die syrische Luftwaffe, die immer wieder in Scharmützel mit — bisher überlegenen — israelischen Jägern verwickelt wird, soll etwa 50 doppelschall-schnelle Mig 21 erhalten. Eine Staffel



flog bereits via Jugoslawien (Zwischenlandung in Mostar) nach Nahost.

Die Großzügigkeit der Sowjets gegenüber dem labileren Partner in Mittelost soll Syrien gegen die gelbe Gefahr immun machen. Denn Anfang dieses Jahres trafen 300 chinesische Ausbilder in Damaskus ein, die eine rote Massen-Miliz für die syrischen Revolutionäre organisieren sollten.

Moskau machte zur Bedingung, daß die Chinesen nicht mit sowjetischem Material in Berührung kommen dürfen. Die Sowjets schickten ihrerseits 520 Offiziere und 800 Techniker nach Syrien; 350 Syrer-Offiziere werden in der Sowjet-Union ausgebildet.

Der Vertrag räumt den Russen aber auch noch eine wichtige strategische Position im Mittelmeer ein. Außer der Radar-Baustelle von El-Hasseje gibt es in Syrien noch einen großen roten Bau- platz in einer militärischen Sperrzone am Meer:

Bei Ras-ibn-Hani nördlich des Hafens von Latakia entstehen zum Teil unterirdische Hafenanlagen. Sie sollen die seit dem Abfall Albaniens von Moskau heimatlose sowjetische U-Boot-Flotte im Mittelmeer aufnehmen. Drei russische Raketen-U-Boote ankern bereits jetzt vor Ras-ibn-Hani.

FRANKREICH

MALRAUX

Endlich ein Mann

Galliens glitzernder Geist und geistvollster Gaullist will seine Ruhe: André Malraux, 64, seit dem Tode Gides, einer der bedeutendsten französischen Literaten, Verfasser von mehr als 100 Essays, Romanen und kulturgeschichtlichen Analysen, Goncourt-Preisträger und Universal-Grübler, Intimfreund und Kulturminister de Gaulles, gedenkt dem Staatsdienst zu entsagen. Er will sein literarisches Werk vollenden.

Zwar dementierte sein Kabinettschef alle Gerüchte, daß der Minister dem General bereits im Juni den Abschied eingereicht habe. Aber einer weiteren Regierung de Gaulles — nach der März-Wahl 1967 — wird der seit langem kranke Kulturmann nicht mehr angehören. Beim Unfall-Tod seiner beiden Söhne 1961 erlitt Malraux einen Nervenschock, von dem er sich nicht erholte. (Zwei Brüder kamen im Krieg ums Leben, seine zweite Frau starb bei einem Zugunglück.)

Der Staatschef schonte ihn schon. Während sich alle anderen Minister auf allerhöchsten Befehl für die März-Wahl zur Nationalversammlung einen Wahlkreis suchen mußten (bisher waren nur 17 von 28 Kabinettsmitgliedern auch Abgeordnete), wurde ein solches An-sinnen an Malraux nicht gestellt.

Er wäre vielleicht gefolgt. Denn: „Was immer de Gaulle von mir verlangt, ich bin bereit“, gelobte er einmal. Aber de Gaulle verlangte diesmal nichts. Der atheistische Philosoph Malraux steht dem Herzen des katholischen Generals de Gaulle näher als irgendwer von den Größen der Fünften Republik, näher selbst als Premier Pompidou, Elysée-Generalsekretär Burin des Roziers und Kabinettschef Galichon.

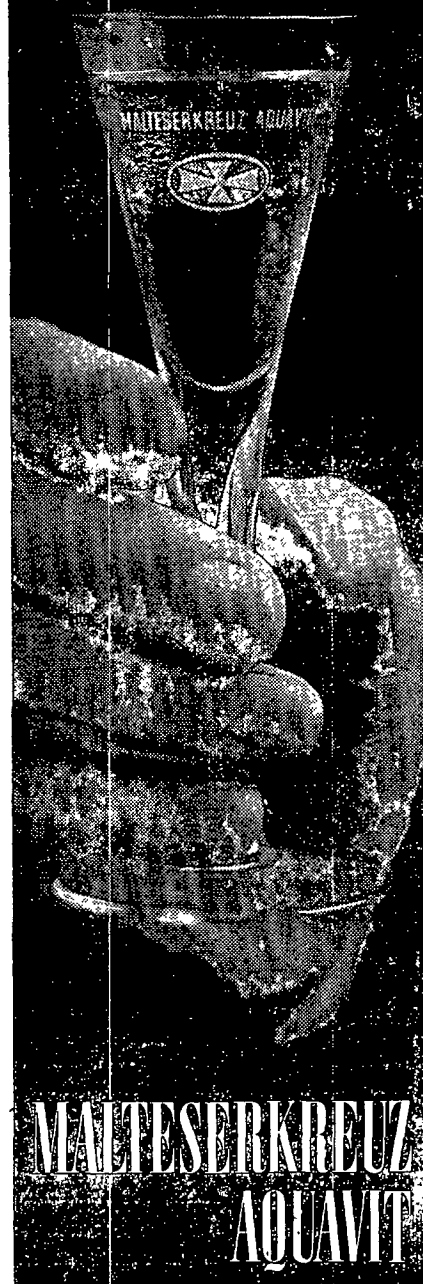
Niemand weiß, auf welchen Wellenlängen die beiden sich austauschen. Am



Minister Malraux (r.), Freund: „Ein Gemälde von unerträglichem Weltschmerz“

Zum Anwärmen — eiskalt!

Der geistvolle Malteserkreuz
Aquadit taut eingefrorene
Lebensgeister schnell auf,
wenn er eiskalt im langstieligen
Kelchglas serviert wird —
versuchen Sie's mal.



ehesten verbindet sie der gemeinsame Hang zum Mystischen, das Schweifen zu erdfernen Horizonten, vermischt mit der Gabe, die Vorteile dieser Welt zu erkennen und nutzbar zu machen — nicht für sich selbst, sondern für Frankreich.

1944, als der heimgekehrte Résistance-Führer de Gaulle dem Résistance-Unterführer Malraux zum erstenmal begegnete, bekannte der General — in bewußter Anlehnung an die Worte Napoleons nach seiner Zusammenkunft mit Goethe —: „Endlich habe ich einen Mann gesehen.“ Malraux sagt über den General: „De Gaulle — das ist ein Cézanne, eine feste geometrische Figur. Er überrascht und überzeugt mich immer.“ Und de Gaulle wiederum nennt Malraux „den Karl Marx des 20. Jahrhunderts“.

Wenn dieser Karl Marx seinen Amtssitz im rechten Flügel des Pariser Palais Royal, dem einstigen Sitz des Kardinals Richelieu, räumt, verliert Frankreich seinen aktivsten Kultur-Administrator und de Gaulle ein Prachtexemplar an Minister, dem sich niemand in den Regierungen zu Washington, Moskau, London oder Bonn vergleichen kann, einen Minister, der niemals das Abitur gemacht hat, aber das geistige Spektrum von den Religionsproblemen der Frühkulturen bis zum heroischen Nihilismus Nietzsches beherrscht.

Malraux überwältigt seine Freunde mit einem Sturzbad von Ideen, verwickelt sie in Gespräche über obskure japanische Maler und Gebräuche der altamerikanischen Indianer, über Schweizer Primitive und buddhistische Philosophen. Er springt dabei behende von einem Gedanken zum anderen, zuckt ständig mit dem Gesicht und irritiert seine Gesprächspartner durch permanentes Niesen, das von einem Asthma-Leiden herrührt.

Er hat den Kommunismus mit Trotzki diskutiert und den Hinduismus mit Nehru. Mit blendenden Formulierungen und gescheiterten Anspielungen ist er das „Konversationswunder der Welt“ („Time“). Selbst sein Freund André Gide kapitulierte vor ihm: „Er ist zu intelligent für mich.“

Malraux, der fließend Deutsch, Englisch, Spanisch, Russisch und Chinesisch spricht, wurde niemals in einem Pariser Intellektuellen-Café gesehen, aber immer dort zitiert. Als „homme engagé“ ist er das Idol der „Mandarine“, wie Frankreichs Berufsinstrukturelle abwertend genannt werden.

Während auf den Umschlagplätzen des romanischen Geistes der Kampf zwischen Idealismus und Revolution zerredet wurde, praktizierte er ihn. Malraux: „Ideen wollen nicht gedacht, sondern gelebt sein.“ Sein Leben ist die Sage des gottlosen Mannes auf der Suche nach sich selbst.

Der junge Malraux, frühreifer Sprößling einer seit 300 Jahren in Dinkirchen ansässigen Familie von Schiffsbauern, verfaßte schon als 19jähriger Schriften über die kubistische Poesie und die Gesänge des französischen Lyrikers Tailhade. Schon als Twen schritt er zur Tat.

Er half als Berater, den Chinesischen Bürgerkrieg für die Revolutionäre zu gewinnen, stritt 1933 mit André Gide in Berlin für die Angeklagten im Reichstagsbrand-Prozeß, Dimitroff und Thäl-

mann, und verkündete auf dem Ersten Sowjetischen Schriftsteller-Kongreß in Moskau: „Wenn ein Krieg ausbricht, gibt es für uns nur ein Vaterland: die Sowjet-Union.“

Zwei Tage nach Beginn des Spanischen Bürgerkriegs zog er in das Lager der Republikaner und organisierte deren Luftwaffe. Erst im Zweiten Weltkrieg — nach dem Hitler-Stalin-Pakt — brach der Rote mit seinen roten Freunden.

Malraux kämpfte als Panzersoldat gegen die Hitler-Wehrmacht, geriet in deutsche Gefangenschaft, riß aus und leitete unter dem Decknamen „Colonel Berger“ die 1500 Mann starke Résistance-Truppe „Elsaß-Lothringen“.

Auf allen Schauplätzen seiner Taten oblag er — mit der gleichen ingeniosen Hast — der Kultur. Fasziniert von den frühen Hochkulturen der Sumerer, Ägypter, Asiaten, Maya und Inka sammelte und buddelte der Altertums-Fan in Afrika, Asien und Amerika — infolge der Eile nicht immer einwandfrei.



Forscher Malraux, Ehefrau Clara (1924)
Götter gesägt

1924 überredete der Archäologie- und Sanskrit-Student Malraux Frankreichs Kolonialminister, ihn zusammen mit Ehefrau Clara und Jugendfreund Louis Chevasson zur Erforschung khmerischer Tempelbauten ins französische Kambodscha zu schicken. In Pnom Penh deckten sich die Tempelritter mit Haken, Sägen und Drahtseilen ein, mieteten einen Ochsenkarren und erreichten in dreitägigem Marsch durch den Dschungel den Tempel Banteai-Srey. Clara Malraux: „Ein Trianon im Urwald.“

Mit Fuchsschwänzen sägten André und Louis eine Tonne Statuen ab. Als die Sägen brachen, rissen sie die asiatischen Götter mit Seilen vom Sockel und — wurden von der französischen Polizei erwischt. Die „Chambre Correctionnelle“ in Saigon verurteilte Malraux zu drei Jahren schweren Kerkers.

Frau Clara simulierte einen Selbstmordversuch, trat für zehn Tage in den Hungerstreik und wurde nach Paris zurückverfrachtet, wo sie die Literaten alarmierte. 22 prominente Schriftsteller,

ZUM KÜSSEN GEHÖRT VADEMECUM

... singt Lil Babs



frisch, sympathisch

— so sieht man Sie gern. Ihr Atem erhält durch VADEMECUM-Mundwasser prickelnde Morgenfrische. VADEMECUM-Zahncreme schützt Ihre Zähne Tag für Tag und schenkt ihnen strahlendes Weiß.

Darum täglich VADEMECUM — das ist vernünftige Mundpflege nach schwedischem Vorbild.

VADEMECUM

unter ihnen André Gide, François Mauriac und Louis Aragon, baten in einer Petition um Gnade für das strafwürdige Jung-Genie, „dessen schon veröffentlichte Werke zu großen Hoffnungen Anlaß geben“. Saigons Richter kassierten das Urteil. Der Angeklagte erhielt ein Jahr Gefängnis mit Bewährung.

Malraux enttäuschte die Fürsprecher von Anno 24 nicht. Sein Buch „La Condition humaine“ schlug bei den Intellektuellen wie eine Bombe ein und brachte ihm den „Prix Goncourt“, Frankreichs begehrtesten Literaturpreis. Schwärmte André Gide: „Ein Gemälde von beinahe unerträglichem Weltschmerz.“ Und selbst der erzkatholische François Mauriac bewunderte den Atheisten Malraux: „Er hat Talent, mehr Talent als jeder andere.“

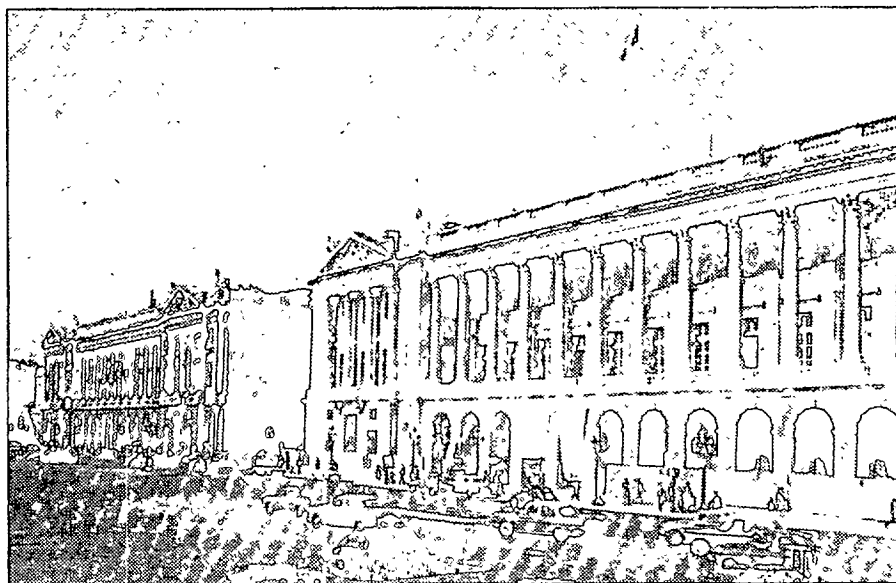
Ab und zu passierte noch ein kleiner Unfall. 1934 beispielsweise sichtete Malraux in der süd-arabischen Wüste Ruba el-Chali ein Trümmerfeld und glaubte, die legendäre Stadt Scheba, einst Hauptstadt der Königin von Saba, entdeckt zu haben. Kaiser Haile Selassie von Äthiopien, dessen Dynastie sich von der

prüfte die Dokumente und fand heraus, daß Malraux in der fraglichen Zeit Direktor einer Saigoner Gazette war und vermutlich erst sechs Jahre nach der Revolution nach China kam. Frohock: „Malraux ist der Komplize seiner Legende.“ Dazu Malraux: „Ich lüge zwar, aber meine Lügen werden zur Wahrheit.“

De Gaulle offerierte ihm in seinem ersten Nachkriegskabinet das Informationsministerium, der Literat schlug ein. Malraux: „Nicht daß ich meine, de Gaulle sei die Jungfrau von Orléans, aber was für mein Land getan werden muß, kann nicht ohne ihn getan werden.“

1946, als de Gaulle sich nach Colombey-les-Deux-Eglises zurückzog, saß Malraux oft bei ihm und redigierte seine Bücher. Der Literat über sein Verhältnis zu dem General: „Er erlernte mein Handwerk und ich das seine.“

Als de Gaulle ihn 1958 wieder rief, schlug Malraux abermals ein: „Jetzt ist keine Zeit mehr für die Literatur. Wir müssen Frankreich erneuern. Frankreich ist nur dann Frankreich, wenn es für das Noble der Welt entsteht.“



Ungereinigte, gereinigte Fassade in Paris*: Patina abgewaschen

Salomon-Gespielin herleitet, empfing den Scheba-Finder mit Staatspomp. Später fanden Archäologen heraus, daß die vermeintliche Saba-Metropole eine verlassene, geschichtslose Oase war.

Malraux selbst hat nie Details über seine Reisen veröffentlicht. Aber: Seine bedeutendsten Bücher reflektieren einen Zeitabschnitt seines Lebens, seine Helden sind Pseudo-Malrauxs.

Sie führen die Biographen — über ihn erschienen 20 Abhandlungen — des echten Malraux in die Irre. So wurde aus seinen Epen herausdestilliert, daß Malraux 1925 einer der führenden Köpfe der Kuomintang war, als kommunistischer Kommissar mit Tschiang Kai-schek im „Revolutionsausschuß der Zwölf“ saß und zum Propaganda-Minister des heutigen Formosa-Chefs avancierte. Malraux widersprach diesen Darstellungen nicht.

Der amerikanische Literaturprofessor Frohock von der Columbia-Universität

* Links die noch ungereinigte Front des „Touring-Club de France“, rechts das bereits abgewaschene Marineministerium an der Pariser Place de la Concorde.

Programmgemäß erneuerte der Kulturchef zunächst Frankreich, das er in einen strahlenden Kunsttempel wie unter dem Sonnenkönig verwandeln will: „So wie es einen Stil Louis XIV. gegeben hat, wird es einen Stil de Gaulle geben.“

Der De-Gaulle-Stilist ließ Paris abwaschen. Alle historischen Bauwerke, Invalidendom, Panthéon, Palais Bourbon, Institut de France, Marineministerium, Palais du Luxembourg und weitere 50 000 Gebäude wurden vom grauschwarzen Staub der Jahrhunderte befreit und erstrahlen heute in originalem Sandsteingelb.

Zunächst protestierte halb Paris gegen den Angriff auf die Patina, heute ist jede Kritik verstummt: Die hellen Fronten lassen die Skulpturen viel deutlicher erscheinen, das große Waschen überzeugt.

Er ließ die meisten der etwa 1000 Provinz-Museen renovieren und die mittelalterlichen Viertel von Aix, Bourges, Lyon und Rouen in ihrer ursprünglichen Form wiederherstellen. Die Schlösser von Versailles, Fontainebleau, Cham-

bord und Vincennes werden geputzt, um in neufranzösischem Glanz zu erstehen.

Im Schloß von Fontainebleau wurde nicht nur gewaschen, sondern gemalt: Malraux ließ den steinernen Statuen im Treppenaufgang das Laubwerk von den Blößen nehmen, das ein keuscher Zeitgeist den klassischen Nackten angefügt hatte.

Der Minister überredete Marc Chagall, die Decke der Pariser Oper neu auszumalen, und zählte persönlich die 365 Schornsteine des Renaissance-Schlusses Chambord im Loire-Tal, er beauftragte seine Angestellten, in den Archiven den original-blauen Ton der Trikolore zu erforschen, und schickte 20 Meisterwerke aus dem Louvre in die Kantinen von Renault, um den Arbeitern die Kunst nahezubringen.

Malraux beschämte sogar Ludwig XIV.: Pioniere buddeln derzeit einen Graben, der die (bereits abgewaschene) Ostfassade des Louvre mit den weltberühmten „Kolonnaden des Perrault“ so zeigen wird, wie Architekt Claude Perrault sie im 17. Jahrhundert geplant hatte: mitsamt den Fundamenten. Wegen der umliegenden Häuser hatte der Sonnenkönig den Graben nicht schaufeln lassen können, später geriet das Aussehen der Original-Fassade in Vergessenheit — bis Malraux kam.

Überzeugt, daß Frankreich der Fackelträger der Menschheit und Amerika wie Europa intellektuelle Ableger Frankreichs sind, exportierte Malraux gallischen Geist. Er reiste in die USA, wo John F. Kennedy ihn den „Vertreter des ewigen Frankreichs“ nannte, nach Lateinamerika, wo er als „conquistador“ (Eroberer) gefeiert wurde, und nach China, wo ihn der gelbe Gott Mao vieldeutig empfing: „Für uns sind Sie eine Legende.“ Dem Sauerländer Lübke protestierte er zu: „Es lebe der deutsche Genius.“

Seinen größten Propaganda-Erfolg heimste Malraux mit dem Leih-Export berühmter Louvre-Werke ein: Die „Mona Lisa“ Leonardo da Vincis schickte er nach New York, wo mehr als eine Million Amerikaner sie bewunderten, und die „Venus von Milo“ beglückte die Japaner. Malraux zu de Gaulle: „Vier Millionen Japaner haben die französische Fahne hinter dieser Statue gesehen.“

Diesen Sommer überreichte Malraux seinem Staatschef als Abschiedsgeschenk das in fünfjähriger Arbeit innen wie außen völlig renovierte große Trianon-Schloß im Park von Versailles — ein Rausch in Marmor, Seide und Gold, eine Art Sühne wohl auch für den Kunstraub, den der 22jährige einst am kambodschanischen Urwald-Trianon beging. Das Schloß soll künftig de Gaulles Staatsgäste beherbergen.

Die Jugendsünde ließ den Kulturminister allerdings auch an der Schwelle des Ruhestands nicht los. Im September 1966 veröffentlichte die von André Malraux geschiedene Frau Clara, geborene Goldschmidt, ihre Memoiren, in denen sie das große Göttersagen im Dschungel detailliert beschreibt*.

Wenn Malraux in Pension geht, wird es einsam um de Gaulle. Niemand weiß, wer künftig bei den Kabinettsitzungen rechts vom General sitzen wird. Bis jetzt war es André Malraux. De Gaulle redet ihn mit „Maitre“ — „Meister“ — an.

* Clara Malraux: „Nos vingt ans“. Verlag Bernard Grasset, Paris; 284 Seiten; 15 Franc.

Jetzt sind Sie
Ihr eigener
Programm-
direktor!



○ Ob Radiosendung oder Schallplatte — jetzt können Sie alles auf Band nehmen! ○ Durch beste Wiedergabequalität der LOEWE OPTA-Rundfunkgeräte ideale Voraussetzungen auch für Tonbandaufnahmen ○ Optacord 416, ein Batterie-Tonbandgerät mit den Annehmlichkeiten eines Heimgerätes: Batterie, Autobatterie und Netzbetrieb (Netzteil eingebaut!); Bandgeschwindigkeit 4,75 und 9,5 cm/s großer Bedienungskomfort ○ Fortschrittlich, zuverlässig und kinderleicht zu bedienen wie alle Geräte von LOEWE OPTA

LOEWE OPTA
Berlin (West) Kronach Düsseldorf

GUTSCHEIN



Bitte kreuzen Sie an, ☐ Konzertschränke ☐ Fernsehgeräte
welche Geräte Sie interessieren und senden
Sie diesen Gutschein an ☐ Koffereempfänger ☐ Tonbandgeräte
☐ Rundfunkgeräte
LOEWE OPTA GmbH,
864 Kronach. Sie erhalten kostenlos und unverbindlich ausführliche Prospekte

Name

Adresse